



Vom FIÃ¼rsten auf den DÃ¤chern: Eine kritische Analyse des missionarischen Aufrufs

Description

Stadtpfarrer Stefan BuÃ¶ aus Fulda ruft in seinem heutigen **Impuls** â?¢?Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Lichtâ?¢? zum lauten Bekenntnis auf. Doch was bedeutet diese Forderung in einer sÃ¤kularen, pluralistischen Gesellschaft? Eine atheistische Perspektive.

Darum geht es

Stadtpfarrer Stefan BuÃ¶ verwechselt den zivilisatorischen Fortschritt der Privatisierung religiÃ¶ser Ã?berzeugungen mit einem Defizit und fordert eine Ã¶ffentliche Missionierung, die auf unbelegbaren WahrheitsansprÃ¼chen basiert statt auf rationaler Argumentation.

Die Privatisierung des Glaubens als Errungenschaft

Pfarrer BuÃ¶ beklagt, das Evangelium sei â?¢keine Privatsacheâ?¢ und fordert ein â?¢unerschrockenes Bekenntnisâ?¢ â?¢ am besten â?¢ von den DÃ¤chernâ?¢. Aus sÃ¤kularer Sicht ist hier eine fundamentale FehleinschÃ¤tzung zu erkennen: Die Privatisierung des Glaubens ist keine SchwÃ¤che, sondern eine zivilisatorische Errungenschaft der AufklÃ¤rung.

Die Trennung von Kirche und Staat, die BeschrÃ¤nkung religiÃ¶ser Ã?berzeugungen auf die PrivatsphÃ¤re, hat Europa jahrhundertlang Religionen erspart und den Raum fÃ¼r eine pluralistische Gesellschaft geschaffen. Wenn BuÃ¶ diese â?¢PrivatfrÃ¶mmigkeitâ?¢ als unzureichend brandmarkt, Ã¼bersieht er bewusst, dass gerade die Ã¶ffentliche Dominanz religiÃ¶ser AnsprÃ¼che historisch zu UnterdrÃ¼ckung, Gewalt und Intoleranz gefÃ¼hrt hat.

Wahrheitsanspruch statt Dialog

Besonders problematisch ist die Rhetorik vom â??Flüstern von Wahrheit, die tr gtâ??. Bu  unterscheidet zwischen weltlichem â??Klatschâ?? und göttlicher â??Wahrheitâ?? â?? ein binäres Denkmuster, das keinen Raum für kritische Diskussion lässt.

Aus rationaler Perspektive gibt es keine objektive Möglichkeit, religiöse Überzeugungen als â??Wahrheitâ?? zu verifizieren. Was Bu  als göttliche Offenbarung bezeichnet, ist aus atheistischer Sicht eine subjektive religiöse Erfahrung â?? legitim für das Individuum, aber ohne universellen Wahrheitsgehalt. Der Anspruch, diese persönlichen Glaubenserfahrungen als allgemeingültige Wahrheit â??von den Dächern zu verk ndenâ??. ist intellektuell anmaßend und gesellschaftlich übergriffig.

Der manipulative Charakter der Mission

Die â??Missionsredeâ?? Jesu, auf die sich Bu  bezieht, ist im Kern ein Aufruf zur religiösen Expansion. Die Aufforderung, das â??ins Ohr Gefl sterteâ??  ffentlich zu verkünden, folgt einem klassischen missionarischen Muster:

1. Schaffe eine exklusive Wahrheit
2. Vermittle sie in intimen Momenten (â??im Herzen, in der Stilleâ??)
3. Verpflichte den Empfänger zur Weitergabe
4. Immunisiere gegen Kritik (â??trotz Widerstandâ??. â??Anfeindungenâ??)

Dieses Muster kennen wir aus verschiedenen ideologischen Bewegungen. Es schafft eine Dynamik, in der Zweifel als Glaubensschw che gilt und kritische Reflexion als â??Verschweigen der Wahrheitâ?? diffamiert wird.

Wohlfahrt statt Wahrheit

Bu  nennt als Beispiele für das â??Rufen von den D chernâ??: â??Gegen Ungerechtigkeit aufzustehen. Liebe sichtbar zu machen.â?? Hier offenbart sich eine rhetorische Taktik: Universelle humanistische Werte werden mit religiösem Glauben verknüpft, um letzterem Legitimität zu verleihen.

Man braucht keinen Gott, um gegen Ungerechtigkeit einzutreten. Humanistische Ethik, basierend auf Empathie, Vernunft und dem Prinzip der Schadensvermeidung, bietet eine solidere und inklusivere Grundlage für moralisches Handeln als religiöse Gebote. Die großen ethischen Fortschritte der letzten Jahrhunderte â?? Menschenrechte, Gleichberechtigung, Abschaffung der Sklaverei â?? wurden oft gegen den erbitterten Widerstand der Kirchen durchgesetzt.

Die Arroganz der Gewissheit

Am problematischsten ist vielleicht die Selbstverständlichkeit, mit der Bu  davon ausgeht, dass seine religiösen Überzeugungen nicht nur wahr, sondern so wichtig sind, dass sie â??die Welt ver ndernâ?? müssen. Diese Haltung zeigt eine erschreckende Blindheit gegenüber der religiösen Vielfalt und der Legitimität säkularer Lebensmodelle.

In einer pluralistischen Gesellschaft leben Menschen mit unterschiedlichsten Weltanschauungen zusammen. Ein respektvolles Miteinander erfordert, die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum zu respektieren. Religiöse Überzeugungen dürfen gewert werden â€¢ aber auf eigene Kosten und ohne den Anspruch, dass alle anderen zuhören müssen.

Fazit: Leise Vernunft statt lauter Glaube

Stadtpfarrer Buer Aufruf zum lauten Bekenntnis ist symptomatisch für eine Institution, die ihre gesellschaftliche Deutungshoheit schwinden sieht und mit lauterem Rufen zu kompensieren versucht, was an überzeugenden Argumenten fehlt.

Die Aufklärung hat uns gelehrt: Sapere aude â€¢ habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen. Nicht das, was uns â€¢ins Ohr geflstertâ€¢ wird, sollte unsere Überzeugungen formen, sondern kritisches Denken, empirische Evidenz und rationale Argumentation.

Das wirklich Mutige in unserer Zeit ist nicht, alte Glaubenssätze zu wiederholen, sondern sie zu hinterfragen. Nicht von den Dächern zu schreien, sondern im Dialog zuzuhören. Nicht absolute Wahrheiten zu verkünden, sondern Unsicherheit auszuhalten und im gemeinsamen Diskurs nach besseren Antworten zu suchen.

Die Welt braucht keine lauten Propheten. Sie braucht leise, aber hartnäckige Zweifler, die bereit sind, jede Behauptung auf den Prüfstand zu stellen â€¢ auch und gerade die, die als göttliche Wahrheit daherkommen.

KI

Ergänzung

In diesem Zusammenhang fällt mir eine der wenigen Stellen aus dem von Gott geoffenbarten Wort ein, von denen man sich wünscht, Christen würden sie befolgen (Hervorhebung von mir):

5. »Auch wenn ihr betet, sollt ihr es nicht wie die Heuchler machen; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten dort, um den Leuten in die Augen zu fallen; wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.
6. **Du aber, wenn du beten willst, so geh in deine Kammer, schließe deine Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist;** dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, wird es dir alsdann vergelten.
7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, Erhörung zu finden, wenn sie viele Worte machen.
8. Darum macht es nicht wie sie; euer Vater weiß ja, was ihr bedrft, ehe ihr ihn bittet.â€¢

[Matthäus 6,5-8 MENG](#)

Category

1. Impulse

Tags

1. glaube
2. Manipulation
3. Missionierung
4. Privatisierung
5. vernunft
6. wahrheit

Date Created

26.11.2025

#wenigerglauben